

albert herbig

FRONTPAGE – unsere tägliche Kunst gib uns heute

Ein künstlerischer Selbstversuch in 365 Tagen

Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen

Vernissage am 14.07.2017

Von Nicole Baronsky-Ottmann, M. A.

Kunsthistorikerin, Saarbrücken

Ich bin sehr froh, die Ausstellung „Frontpage“ von Albert Herbig eröffnen zu dürfen. Denn es ist eine Ausstellung, die sich vielleicht nicht auf den ersten Blick jedem Betrachter erschließt, die aber konzeptionell, künstlerisch, technisch und ideell sehr tiefgründig ist, und von einem besonderen Künstler stammt. (...)

Bei all seinen Aktivitäten ist es manchmal schwer für Albert Herbig, Zeit bzw. Lücken für die eigene Kunst zu finden. Dazu kommt, dass er von dem Kunstprinzip der Wiederholung einer täglichen Beschäftigung schon länger fasziniert ist. (So) ist langsam die Idee (zu diesem Projekt) entstanden. (...) Albert Herbig hat sich während des gesamten Jahres 2016 der Regel verschrieben, jeden Tag ein Werk zu schaffen, das vom Titelbild der Süddeutschen Zeitung inspiriert war. Ausgehend von dem aktuellen Tagesereignis, hat er (täglich) seine künstlerische Antwort auf das Titelbild gegeben. Und diese Antworten sind sehr unterschiedlich ausgefallen. (...) Das war manchmal das Ereignis selbst, dann aber auch nur der Titel. Oder aber das Foto oder nur die Farbgebung des Fotos. Und dementsprechend war die künstlerische Antwort auf das Ereignis mal eine Zeichnung, mal ein Aquarell, mal eine Gouache, dann aber auch ein Foto,

eine Collage oder eine Kopie, die anschließend übermalt wurde. Je weiter das Jahr fortschritt, desto mehr Techniken ließ Albert Herbig in seine Kunstwerke einfließen. Manche Arbeiten gingen sehr schnell, boten sich in Sekunden an, waren in Minuten ausgeführt. Andere Themen ließen den Künstler bis kurz vor Mitternacht grübeln, denn später durfte aus den eigenen, auferlegten Regeln nicht mehr am Tagesthema gearbeitet werden. (...)

Insgesamt sind so im Laufe des Jahres 2016 um die 320 kleine Werke entstanden, immer mit Datum und genau dokumentiert. Sie alle haben gemeinsam, dass sie im Alltag entstanden sind, nicht nach reifer Überlegung im Atelier, sondern schnell, spontan (...). Was anfangs noch geregelt war, wurde im Laufe des Jahres immer freier, mit den eigentlichen Motiven wurde immer mehr gespielt. Die Küche wurde zum Atelier, die Wohnung zum Sammelsurium. Denn irgendwann fiel Albert Herbig auf, dass er Dinge gesammelt hat, um sie irgendwann in die Werke einfügen zu können. Das konnten Servietten sein, aber auch Geschenkpapier, Einkaufstüten oder Fotografien. Die selbstauferlegten Regeln und die daraus entstandenen Werke haben sich im Laufe der Zeit auch auf die eigentliche künstlerische Arbeit von Albert Herbig ausgewirkt. Er arbeitete schneller, impulsiver (...). Und die Arbeiten wurden zunehmend Collagen und Mixed Media Arbeiten, häufig angefertigt mittels weiterbearbeiteter Kopien des eigentlichen Titelblatts.

So ist im Laufe des Jahres nicht nur ein außergewöhnliches Gesamtkunstwerk entstanden, sondern auch über 300 Einzel-Antworten, Spiegelungen und künstlerische Diskurse zum Titelthema der Süddeutschen Zeitung – und damit auch zum Weltgeschehen. Dazu kommt, dass das Jahr 2016 in vielerlei Hinsicht bewegend war, und eine Vielzahl an kontroversen Themen geliefert hat. Da war der Syrienkrieg, die Schlacht um Aleppo, Terroranschläge, Merkels „wir schaffen das“, aber auch

der Brexit, der Wahlkampf in den USA, das Schaulaufen der Polit-Machos. Dazu aber auch die vielen prominenten Todesfälle, die Olympiade in Rio oder die Filmfestspiele in Cannes. An Vieles kann man sich sofort erinnern, manch andere Anlässe verschwimmen schon in der Erinnerung. Durch dieses Werk von Albert Herbig sind es nicht nur die Schlagzeilen, die wieder auftauchen, sondern auch die Emotionen. Das ganze Jahr über.

Am 31.12.2016 hat Albert Herbig – als letzte Arbeit – ein Feuerwerk fotografiert. An diesem Tag war er erstmal froh, es geschafft zu haben, das eigene strenge Regelwerk durchgehalten zu haben. (...)

Die Aufarbeitung des Ganzen ist auch ein wichtiger Teil des Projektes. Und auch die Hängung. Denn wie präsentiert man Kisten mit Zeitungsblättern, Schnipsel, Daten und die kleinen Kunstwerke dazu? Albert Herbig hat sich dazu entschieden, die Präsentation nicht chronologisch aufzubauen, sondern thematisch zusammengefasst. Oft ist als Erklärung zum eigenen Werk eine Kopie der Titelseite der Süddeutschen angefügt. Selbsterklärende Werke stehen aber auch schon mal alleine da. Viele Zeichnungen oder Collagen wurden gerahmt, kleinere Arbeiten mit installativen Charakter aufgehängt. Und herausgekommen ist ein ganz besonderes Kalleidoskop des Jahres 2016, das Albert Herbig erschaffen hat. Und in so unterschiedlichen Techniken, Ergebnissen, Darstellungen, dass man überrascht und verblüfft sein kann. Denn dieses Werk „FRONTPAGE“ verbindet eine phantastische Idee, eine strikte Regel, viel Phantasie und künstlerisches Können zu einem großen, bunten, prallen Gesamtkunstwerk.

Wie die Arbeiten „funktionieren“, möchte ich anhand von ganz wenigen Beispielen erläutern. Und mit dem heutigen Tag genau vor einem Jahr beginnen: dem 14. Juli 2016. Da fuhr in Nizza ein LKW in die Menschenmenge und brachte 86 von ihnen den Tod.

Ein unglaubliches Ereignis, auf das sich nur schwer künstlerisch antworten lässt. Albert Herbig meinte, er war einfach sprachlos. Er sah nur eine schwarze Wand. Daher hat er sich entschieden, in eine Gemüseverpackung einfach nur das Datum zu schreiben. Weiß auf schwarz, ganz so wie der Slogan „Je suis Charlie“. Und daher sehr treffend zu einem erneuten Terrorakt in Frankreich. Ähnlich verheerend, aber trotzdem unglaublich ästhetisch, ist auch „Der Schock in Berlin“ vom 21.12.2016. Wieder ein Anschlag. Wieder ein LKW, Menschenmenge, Tote. Hier verarbeitet Albert Herbig den Schock, indem er eine elegante, schwarze Einkaufstasche, die mit dem zum Tage passenden Schriftzug „Christmas“ versehen ist, mit einem LKW und Tannenbaum bemalt.

In anderen Arbeiten zeigt sich Albert Herbig ironischer, satirischer, wie in dem Blatt, in dem er Nigel Farage eine Pinocchio-Nase aufsetzt. Oder es finden sich kunsthistorische Zitate in den Arbeiten. Denn er spielt in passenden Momenten auf Margritte, Caspar David Friedrich und auch Leonardo da Vinci an. In anderen Arbeiten zeigt Albert Herbig sein eigenes künstlerisches Können, wie die Umrisszeichnung der Beatles, die sich zwar erst aus dem Kontrast zwischen Zeitungsfoto und Zeichnung erklärt, die dafür aber in ihrer Formvollendung fasziniert. Und als letzte Arbeit möchte ich noch ganz kurz auf die Collage von Erdogan und Putin (Titelbild) eingehen. Hier hat Albert Herbig die Figuren kopiert, ausgeschnitten und mit lediglich sechs Strichen erweitert. Aus den sechs Strichen wurden jedoch Schaukeln, auf denen die beiden Politiker nun sitzen. Und mit diesen Schaukeln nimmt Albert Herbig ihnen den Machtanspruch, die Ernsthaftigkeit und auch ein wenig den Respekt. Mit einem Augenzwinkern macht er sie zu kleinen Jungs, die schaukeln. Gleichzeitig entlarvt er damit, wie Macht auch an der Demonstration von Macht hängt: sechs Striche und sie ist davon. (...)

Ich könnte noch stundenlang über die Arbeiten erzählen. Über die Ideen, die Techniken, die Kontraste, die Assoziationen, die Ereignisse, und insbesondere auch die feine Ironie und den Humor, der in ihnen steckt. Aber das überlasse ich jetzt Ihnen. Ich wünsche Ihnen viel Freude in dieser wunderbaren Ausstellung und bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um eine leicht gekürzte Fassung der Eröffnungsrede anlässlich der Vernissage am 14.07.2017